

My forgotten memories

Von scater-fiffy

Inhaltsverzeichnis

Prolog: First of all...	2
Kapitel 1: Nichts währt ewig...	3
Kapitel 2: ...schon gar nicht der Frieden	7
Kapitel 3: Manchmal wahr alles mehr Schein als Sein...	11

Prolog: First of all...

Und sie tanzte im Regen. Mit dem Haar im Gesicht und nackten Füßen, durch Pfützen. Sie drehte sich um ihre eigene Achse und war so schön wie die Sonne. Sie war der Morgen und der Abendstern, die Symphonie einer Liebe hing in der Luft.

Sie tanzte und lachte obwohl ihr nicht zum lachen zu Mute war. Er lies sie stehen und sie floh in den Regen, denn hier konnte er nicht eine einzige ihrer tausend Tränen sehen. Sie war das Schönste in seiner Welt. Eine Konstanze, sie würde sich nie für irgendwen verändern, außer für sich selbst.

Er wusste nicht was er an ihr hatte, noch nicht. Sie verstand die Trauer und die Enttäuschung in ihrem Herzen nicht. Verstand nicht was ihr dummes Herz von ihr verlangte. Die Sehnsucht zerfraß ihre Seele immer mehr.

Es wurde kälter und Nebel stieg auf, vom verbotenen Wald erklang ein Heulen das nicht menschlich war. Nichts was ihr bekannt war gab ein solches Heulen von sich, so Schmerz erfüllt, beängstigend und drohend zugleich. Nichts das die Welt je zu vor gesehen hatte gab solch ein Heulen von sich. Sie blieb stehen, spürte zum ersten Mal die Kälte der Tropfen, die Nässe welche ihr Ballkleid noch enger an ihren Körper presste. Angst machte sich in ihr breit, sie fühlte wie *Es* sich näherte, dem Schloss immer näher kam. Der Regen wurde stärker. Plötzlich spürte sie die Anwesenheit einer weiteren Person. Sie wusste das er es war und sie war seltsamerweise glücklich ihn da zu wissen, bei sich zu wissen. Warmer Stoff legte sich um ihre Schultern, ihr Herzschlag ging schneller. Erneut erklang das Heulen, nun so viel näher das die Beiden nach drinnen rannten...

Kapitel 1: Nichts währt ewig...

Kapitel eins: Nichts währt ewig...

Es hatte sieben Jahre gehalten. Sieben lange Jahre die glücklich waren und doch nicht vollkommen. Hermine trat mit ihren Kindern, der fünfjährigen Rose und ihrem dreijährigen Bruder Hugo in das Haus ihres besten Freundes ein. Ginny kam ihnen entgegen. Sie sah betrübt aus. "Hey ihr, kommt rein. Harry und die Kinder sind im Wohnzimmer."

Hermine nickte, lies sich kurz von Ginny drücken und folgte ihrer Tochter, welche voraus eilte. Hugo legte seinen Kopf auf ihr Schlüsselbein, er war müde und hatte bis jetzt noch keinen Mittagsschlaf gehalten. Hermine verlagerte ihr Gewicht neu als sie im Türrahmen des Wohnzimmers stehen blieb. Rose, Albus und James turnten auf Harry herum, während Lily, mit ihren drei Jahren lachend daneben stand. Hermine musste schmunzeln. Es sah aus als lachte die Kleine ihren Vater aus.

"Miene, Ginny, helft mir doch mal!", verlangte der ehemalige Held der Zaubererwelt, doch weder seine eben eintretende Frau, noch die breit grinsende Hermine taten irgendetwas. So kam es, dass Harry erst seinen Erstgeborenen packte und ihn über die Schulter warf, dann Rose unter seinen anderen Arm nahm und Albus vor sich her scheuchte, lachend verließ er den Raum mit den drei Rabauken. Nun lies Hermine ihren Sohn auf den Boden runter.

"Sieh mal Hugo, da ist Lily." Der Kleine blinzelte müde zu der kleinen Rothaarigen hin, winkte kurz und klammerte sich dann an das Bein seiner Mutter. Hermine seufzte. "Er konnte keinen Mittagsschlaf machen." Die Potter nickte lächelnd.

"Lily auch nicht, das Spektakel eben dürfte sie zwar hellwach erscheinen lassen, aber ich bezweifle das sie noch lange durchhält. Setzten wir uns." Ihr Gegenüber nickte und lies sich auf einem der dunkelroten Sofas nieder.

Das Haus der Potters durchzog die Farbe rot wie ein Faden. Überall konnte man erkennen das beide Hausherren stolze Gryffindors gewesen waren. Hugo kletterte neben sie und Lily tapste auch heran. Sie zog sich mit aller Kraft auf das Sofa neben den kleinen Jungen. Die Potter schenkte ihrer Freundin und sich Tee ein. "Die Scheidung ist nun also rechtskräftig?" Ginny nippte an ihrem Tee als Hermine kurz nickte. "Wir haben uns außergerichtlich auf geteiltes Sorgerecht geeinigt, aber da er momentan sehr viel unterwegs ist, werden die Kinder die meiste Zeit bei mir oder Trudy sein."

Ginny nickte leicht und stellte ihre Teetasse ab. Es war absehbar gewesen das Hermine nach ihrer zweiten Schwangerschaft wieder zur arbeiten beginnen würde. Sie hatte ihre Weiterbildung erfolgreich absolviert und neben bei ein Hobby aus ihrer Kindheit wieder entdeckt. Fotoshootings.

Sie war in der Muggelwelt eine gefragte Frau, ein Model welches in ganz Europa sehr bekannt war, nur nicht in der magischen Welt. Oft lachten die beiden Frauen darüber

wie unwissend die Zaubererwelt doch manchmal war. Doch bald hatte Hermine das nicht mehr gereicht, sie hatte ihre Freiheit zurück haben wollen.

“Wenn du möchtest kannst du Rose und Hugo auch gerne öfters vorbei bringen.” Die beiden jungen Frauen lächelten sich an. “Danke Ginny, ich werde bestimmt darauf zurück kommen. Die Wohnung ist übrigens fertig gestrichen, die Umzugsfirma räumt gerade alles hinein so wie ich es ihnen aufgetragen habe.” Die Potter wirkte verblüfft. “Und du bist nicht dabei?” Nun lächelte die ehemalige Weasley. “Trudy ist manchmal mehr als nur ein Kindermädchen das in die Jahre gekommen ist.” Sie zwinkerte Ginny zu und beide lachten.

Sie sprachen noch eine Weile über alles mögliche. Hermines und Rons Scheidung war seit einem Jahr beschlossene Sache gewesen. Der Weasley war öfters im Ministerium anzutreffen als bei seinen Kindern. Außerdem hatte die Liebe Rons zu ihr ein Ende gefunden, sie waren Freunde, nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Hermine hatte beschlossen es zu beenden bevor es ein unschönes Ende gab. Vielleicht waren sie nie mehr gewesen. Hermines Herz hatte seit dem Krieg einem anderem Mann gehört und der Weasley hatte mit diesem Wissen gut leben können.

Als Harry den Raum wieder betrat wirkte er zerzauster als zu seiner Schulzeit. “Die drei haben es wirklich Faust dick hinter den Ohren.” Er lies sich in den Sessel plumpsen und beobachtete die zwei Jüngsten beim schlafen. Lilys Kopf lag auf Hugos Schulter, welcher dabei leicht an sie lehnte. Ginny lächelte milde und nahm einen Schluck Tee, während Hermine grinste. “Woher sie das nur haben?” Der Potter lachte leise, griff hinter sich und nahm den nicht magischen Photoapparat zur Hand um ein Bild von den beiden Schlafenden zu machen. Nachdem die Kamera seinen Dienst getan hatte wurde sie wieder beiseite gelegt.

“Was machen die Geschäfte Mine?” Harry war der Einzige gewesen der nicht geschockt gewesen war von der Nachricht der Scheidung. Es schien, als habe er es von Anfang an geahnt, auch wie ruhig und besonnen die Beiden miteinander umgingen erstaunte ihn nicht. Er kannte seine beiden besten Freunde. Was nicht sein sollte, sollte wohl nicht sein.

“Sehr gut, es kommen mittlerweile aber auch Anfragen für Hugo und Rose, aber so etwas lehne ich ab. Die Presse versucht mit aller Macht mehr über mein Privatleben heraus zu finden.” Harry nickte und lies sich von Ginny eine Tasse Tee reichen. “Gut das du in der Welt der Muggel deinen Mädchennamen immer beibehalten hast, aber mich verwundert es immer noch wie die Presse so schnell über Ron und die Kinder bescheid gewusst hatte.” Hermine nickte. “Bei den Muggel geht das immer etwas schneller und gerissener, hinterhältiger zu. Sie wussten von einer Beziehung zu einem Ron Weasley und das daraus zwei Kinder entsprungen waren, Rose und Hugo, aber mehr wussten sie nicht. Sie haben auch nichts von der Scheidung erfahren, meine Managerin hat das gut geregelt. Dennoch werde ich weiterhin vorsichtig sein müssen.” Der Potter nickte und nippte Gedanken verloren an seiner Tasse Tee.

“Mumm? Dad? Ich bin wieder da!” Koffer wurden schwerfällig abgesetzt, eine Tür schloss sich geräuschvoll. Jamie Black befand sich in seinem Elternhaus, besser gesagt im Flur dessen. Er war soeben von einer wichtigen Geschäftsreise zurück gekehrt und wollte seinen Wohnungsschlüssel bei seinen Eltern abholen, doch irgendwie kam ihm sein Elternhaus merkwürdig still vor. Der Auror siebten Grades zog seinen Zauberstab, schob sich leise an seinen Koffern vorbei und sprach sämtliche Zauber die ihm sagten wer alles im Haus war, die ihn unsichtbar machten und schützten.

Jamie schielte vorsichtig ins Wohnzimmer. Die Vorhänge waren offen und helles, strahlendes Sonnenlicht durchflutete den Raum, der Kamin war kalt, der Raum verlassen. Er ging weiter, Raum für Raum schlich er sich durchs Erdgeschoss nur um festzustellen das hier alles normal zu sein schien. Alles wirkte so wie immer, mit der einzigen Ausnahme. Es wirkte so verlassen. Der Black ging weiter, so leise er konnte erklimm er die Treppe zum ersten Stock, hier befanden sich sein und Harrys alte Zimmer mit einem gemeinsamen Bad und einem kleinem Lesezimmer. Auch hier war alles verlassen und einsam. Nichts schien seit seinem letzten Besuch verändert worden zu sein. Er erklimm die Treppe zum zweiten Stock, ein ungutes Gefühl machte sich in ihm breit.

Etwas stimmte nicht mehr und er merkte es sofort. Da lag ein Geruch in der Luft, den er nur zu gut kannte und den er in seinem eigenen Elternhaus fürchtete. Blut! Mit noch größerer Vorsicht durchschritt er den Flur und ging direkt auf das Schlafzimmer seiner Eltern zu, er lugte vorsichtig hinein, ehe ihm der Atem stockte. Das Bett war Blut durchtränkt, Blutspuren zogen sich zum Bad hin, als hätte sich jemand mühevoll dorthin geschleppt. Jamie sah sich genauer um und erkannte nun das der ganze obere Flur voller Blut war. Einzelne Hand Abdrücke, Blutspritzer. Ein Gemälde war zu Boden gerissen worden, die alte Kommode aus dem Flur zertrümmert, die Treppe zum Dachboden war angekokelt. Erneut sprach der junge Auror einen Zauber. Es befanden sich keine Feinde mehr im Haus. Sachte, möglichst ohne Geräusche zu machen, betrat er das Schlafzimmer seiner Eltern und schloss die Tür hinter sich. Er folgte den Blutspuren ins Badezimmer und blieb erstarrt stehen. “Nein.

Eine Weile blieb es still zwischen allen Beteiligten. Es hing etwas in der Luft was keiner wagte anzusprechen. Etwas das ihr Glück, um welches sie so hart gekämpft hatten bedrohte. Schließlich erhob die Granger ihre Stimme erneut. “Hast du weitere Anhaltspunkte über das Gerücht und die Anschläge erhalten?” Harry sah in das Gesicht der Brünetten. Sie war noch immer bildhübsch, ihr Beruf passte zu ihr, doch sie war auch gefährlich und genial, ihr eigentlicher Beruf Auror siebten Grades, das hieß ein Heiler welcher nach seiner Heilerausbildung eine Aurorenausbildung

abgeschlossen hatte, stand ihr gut. Sie würde nie extra harten Sport betreiben müssen um ihre Figur zu halten. Die täglichen Einsätze waren Kraftaufwand genug.

“In Frankreich wurden zwei weitere Anschläge versucht, konnten aber verhindert werden, alle Anzeichen deuten auf unseren Mann hin.” Hermine nickte, wechselte dann einen bedeutsamen Blick mit Ginny, die Potter nickte. “Harry, sei ehrlich, schmerzt deine Narbe wieder?” Sie sah wie der Schwarzhaarige ein bitteres Lächeln aufsetzte. “Nein, aber dieses Gefühl ist wieder da. Irgendetwas kommt Hermine und ich weiß nicht was. Ich weiß nur das es Unheil mit sich bringen wird!”

Er hatte seine Mutter bewusstlos und Blutüberströmt auf dem Fliesenboden liegend gefunden. Sie lebte, wenn auch nur noch knapp. Sie hatte ihm nicht mehr viel sagen können, außer das er auf den Dachboden sollte, sein Vater. Jamie rief die Heiler, die Auroren, lies den Befehl durchführen das man seinen Bruder Harry holen sollte, am besten noch Granger dazu. Dann war er auf den Dachboden geeilt und hatte seinen Vater gesucht. Doch was er vorfand schockte selbst ihn, der schon die Hölle auf Erden gesehen hatte.

Die Welt blieb erneut stehen und versuchte Luft zu holen.

Das Grauen von dem sie dachten sie hätten es besiegt schien zurück gekehrt. Bilder, Szenen, Visionen der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft trafen ihn wie ein Faustschlag in den Magen. Sieben Jahre war es still gewesen, friedlich. Sieben lange Jahre hatte Frieden geherrscht. Oder war es nur eine Ruhepause gewesen, eine Pause für das Böse? Sie hatten doch allen hinterher gejagt, sie eingesperrt und verbannt, hatten alles geprüft und immer die Fühler ausgestreckt um eine erneute Schreckensherrschaft gleich im Keim ersticken zu können. Doch nun schien es als hätte man sie ausgetrickst. Anschläge erschreckten ganz Europa, die Zeit schien sich zurück zu drehen. War alles umsonst gewesen? Die Zeit schien um ihn herum still zu stehen, er bemerkte das hektische Treiben in seinem Elternhaus noch nicht einmal. Nur eine Hand, warm und stark, welche sich auf seine Schulter legte, riss ihn zurück. Er sah in Smaragd grüne, warme Augen. “Harry.” Jamie schien wie betäubt als der Potter ihn wortlos in die Arme zog.

Eine neue Ära schien begonnen zu haben. Eine Ära voller dunkler Schatten.

Kapitel 2: ...schon gar nicht der Frieden

Kapitel zwei: ...schon gar nicht der Frieden

Hermine hasste diese Tage an denen nichts klappte. Sie organisierte alles strickt durch, lies ihre Managerin ihre Shoots vereinbaren und Jobs terminieren. Sie musste dann nur noch mit Trudy sprechen, doch was brachte ihr all das Planen wenn das Schicksal besseres zu tun hatte. Ihr Job als Aurorin siebten Grades kannte keinen Terminplan, wenn man gerufen wurde, musste man erscheinen. Dumm nur wenn Trudy genau dann ihren freien Tag hatte und irgendwo in Frankreich war.

Hermine hob ihren Sohn auf ihre Hüfte und nahm Rose bei der Hand. Sie hatte die Beiden eben erst aus dem Kindergarten abgeholt, als eine Eule ihr die Nachricht brachte das man sie erneut an einem Tatort benötigte. Als vor drei Wochen das grausame Attentat im Haus Black stattgefunden hatte, schien die Zeit rückwärts zu laufen und das Grauen sie alle wieder einzuholen. Ihre Kinder das nicht merken zu lassen war schwer. Die Granger hatte gelächelt als sie den Brief beiseite gelegt hatte, ihren Kindern erklärt das sie jetzt zu Tante Ginny fahren würden, weil Mama noch einen wichtigen Termin hatte.

Rose hatte ihr die Nummer nicht ganz abgekauft. Ihre Tochter war für ihre fünf Jahre erschreckend intelligent. Sie merkte meist sofort wenn etwas nicht stimmte, sie durchbrach Hermines Maskerade einfach. Doch die Kleine schwieg um ihren kleinen Bruder nicht zu verängstigen, lies sich ins Auto verfrachten und blieb die ganze Autofahrt über still. Hermine war sich nicht sicher wie gut ihre Kinder die Scheidung von Ron und ihr verkraftet hatten. Rose war stiller geworden als ihr Vater anfang nicht mehr so oft nach Hause zu kommen wenn die Kleine noch wach war.

Manchmal war der Weasley auch Tagelang im Ministerium geblieben um die Sicherheit seiner Familie und auch die vieler anderer zu sichern. Jetzt erkannte Hermine das all ihre Vorsicht und ihre Maßnahmen nichts gebracht hatten, jemand hatte einen Weg gefunden sie alle auszutricksen. "Rose möchtest du klingeln?" Rote Locken flogen durch die Luft, ein bezauberndes Lächeln legte sich auf die kleinen Lippen, ihre Augen strahlten. Da war sie wieder, ihre kleine Tochter. Freudig drückte sie auf den Klingelknopf an den sie mittlerweile ohne Strecken und Hüpfen heran kam.

Drinnen polterte etwas, dann wurde die Tür aufgerissen. "Rosie!", rief James welcher seine kleine Schwester Lilly auf den Rücken trug. "Ugo!", rief Lilly dagegen auf James Rücken und strahlte. Da kam auch schon Ginny um die Ecke geflitzt. "James lass Lilly runter. Hallo Hermine, Harry ist schon auf dem Weg, komm ich nehme dir Hugo ab." Die Rothaarige nahm den Dreijährigen auf den Arm, während Rose bereits James hinterher flitzte, welcher Lilly nicht runter gelassen hatte. "James Sirius Potter was habe ich eben gesagt?", rief Ginny erbost hinter dem Sechsjährigen her, doch sie bekam nur Kinderlachen als Antwort. Die beiden Frauen lächelten sich kurz an, ehe Hermine die Tür hinter sich schloss. "Ich appariere von hier wenn es dich nicht stört?" Ginny schüttelte mit dem Kopf. "Mach nur, sie warten auf dich." Hermine nickte und apparierte sogleich.

.....

Harry stand in mitten des Tatorts, dem Wohnzimmer in diesem Fall. Auroren wuselten um ihn herum, befragten die überlebenden Opfer so gut es ging, nahmen Spuren oder besprachen was vorgefallen sein könnte. Harry leitete seit einigen Monaten eine Sondereinheit die sich speziell mit diesen Attentaten befasste. Dies war der dreizehnte Anschlag gewesen. Ihn störte die Anzahl. Die dreizehn war magisch und gefährlich. Viele Rituale benötigten dreizehn Dinge, Opfer, Gegenstände, Zaubersprüche und so weiter. Der Potter fuhr sich gestresst durchs schwarze Haar. Eben in diesem Moment kam Draco Malfoy aus dem Nachbarzimmer wieder, in welchem sie die verstörte Mutter des verstorbenen Opfers befragt hatten.

“Wie ich vermutet habe, wir müssen unsere Nachforschungen weiter ausbreiten, mit Suchern arbeiten und wenn nötig das europäische Gremium einberufen.” Der Malfoy knirschte leicht mit den Zähnen nachdem er den letzten Satz verlauten lies. Weder er noch Harry wollten diejenigen sein, welche dem Gremium reinen Wein einschenkten. Hätte Kingsley früher reagiert wäre vielleicht nicht eine solche Katastrophe entstanden. “Ich weiß, es viel mir auch schon auf.” Er wurde unterbrochen als eine gehetzte junge Frau den Raum betrat. Sie trug hohe graue Schuhe, ein bis zu den Knien reichendes beige Seidenkleid und darüber einen grauen Trenchcoat. So eben war Hermine Jane Granger erschienen. Seine beste Freundin und Aurorin siebten Grades.

Sie schien gehetzt. “Hermine.” Die Brünette sah zu ihm und ein trauriges Lächeln bildete sich auf ihren Lippen. “Tut mir Leid das ich so spät komme, ich musste die Kinder vom Kindergarten abholen und die Beiden erst zu Ginny bringen.” Der Potter nickte und winkte sie zu sich rüber. Sie schritt vorsichtig über den Blut bedeckten Boden um keine Beweise zu zerstören, dann erst erkannte sie den Mann an Harrys Seite. “Draco.” Sie lächelte etwas fröhlicher, doch in ihren Augen lag diese Traurigkeit die Harry seit Jahren in ihnen sah. “Hermine, Chanel?” Er wies auf ihr Kleid und sie nickte. “Ich hatte noch etwas zu erledigen. Was haben wir hier?” Sie wechselte schnell das Thema, ihre Arbeit in der Muggelwelt ging hier niemanden etwas an.

Harry ergriff das Wort. “Der dreizehnte Anschlag, mit den gleichen Anzeichen von Gewalt, der dreizehnte der tödlich verlief.” Die Miene des Helden der Nation verfinsterte sich. Es waren weit über zwanzig Anschläge verübt worden, doch tödlich waren nur dreizehn. Es gab genug Schwerverletzte, so auch Sirius Black, der sich nun auf einen Stock stützen musste zum laufen und seine Frau, welche fast verblutet wäre. Es gab noch viele andere Opfer. Zu viele.

“Ihr glaubt das es ein Ritual ist?” Die Granger war an eine der Wände näher herangetreten um das Muster zu studieren das mit Blut an die Wand gemalt worden war. “Alle Anzeichen deuten darauf hin, wir werden unsere Nachforschungen weiter

ausbreiten müssen,..“ Sie fiel dem Malfoy ins Wort ohne ihn oder Harry anzusehen, ihr Blick haftete auf der Wand. “Werden Sucher einsetzen und notfalls, auch wenn es uns nicht passt, da es uns treffen wird, das europäische Gremium informieren.“ Sie wirkte genauso wenig begeistert wie die beiden Männer als sie sich endlich von der Wand löste.

“Ich verlange das Jamie und du euch zurück haltet was diese Untersuchungen betreffen Harry, ihr seid betroffen durch Sirius und Leslie. Ab sofort wirst du nur noch von oben Befehle erteilen, dich aber nicht mehr ins Detail stürzen, einverstanden?“ Er wusste das dies kommen würde. “Ich bin ihrer Meinung Potter, ich wette Wiesel, deine Frau und noch einige Andere auch.“ Draco stellte sich etwas seitlich zwischen ihn und Hermine. Harry blies sich eine verirrte Haarsträhne aus dem Gesicht. “Ich dachte mir bereits das du damit kommen würdest, ich habe mich bereits aus dem Fall so weit es geht herausgezogen, heute bin ich nur hier um den dreizehnten Todesfall zu bestätigen. Ich muss zu den Tatorten erscheinen Miene.“ Die Granger lächelte und wandte sich dann an einen Auror um näheres zu erfahren.

Der Malfoy wandte sich an den Potter. “Wenn sie glaubt ihr Zweitjob wäre kaum einem bekannt sollte sie vorsichtiger sein. Ich habe schon zu Beginn ihrer Karriere ihren Weg verfolgt und vielleicht noch Andere.“ Harry nickte. “Lass uns zurück ins Ministerium gehen um die Nachforschungen weiterzuführen. Hermine?“ Der Granger drehte sich zu ihm um, sah ihn fragend an. “Komm, im Ministerium wartet Arbeit auf uns.“ Sie nickte und verabschiedete sich schnell, ehe sie zu den beiden Männern trat. Zu dritt apparierten sie.

Die Ermittlungen gerieten ins Stocken, kein weiterer Anschlag wurde mehr verübt. Dennoch wurde das europäische Gremium der Zauberergemeinschaft informiert und eingeschaltet, Kingsley hatte sich einiges zu schulden lassen, redete sich aber heraus, er wollte keine unnötige Panik verursachen. Man glaubte ihm, vertraute ihm weiterhin. Und das war gut so. Die Nachforschungen verliefen sich im Sand. Nichts geschah. Ein Jahr ging ins Land, das Leben ging wieder weiter, die Anschläge schienen fast vergessen, doch die Ermittlungen waren nie aufgegeben worden. So zogen die Jahre ins Land. Und aus Kindern wurden Teenanger.

Hogwarts rückte immer näher und dann war es endlich soweit. Rose und Albus Abreise in Kings Cross. Alle waren gekommen, sogar Ron hatte es geschafft seine Älteste zu verabschieden. “Und das du mir ja schön von den Slytherins fort bleibst und sei immer Klassenbeste mein Engel.“ Er strich dem rothaarigen Wirbelwind durchs Haar, was Gejammer hervor rief. “Meine Haare.“ Rose schlug die Hand ihres Vaters weg. “Ron, hör auf ihr solch einen Floh ins Ohr zusetzen.“ Die beiden Elfjährigen stiegen zu James in den Zug ein. “Seht nur Draco bringt seinen Sohn zum Zug.“ Harry sah das Gleis entlang zu einem hochgewachsenem Mann, neben ihm eine schmale Frau und ein kleiner Junge. Dracos Frau Astoria und beider Sohn Scorpius. Der Potter hatte den Sohn seines Arbeitskollegen nie kennengelernt. So oft sie zusammen arbeiteten, weder er, noch Draco hatte die Familie des jeweils anderen näher kennen gelernt.

Der Schaffner pfiff in seine Pfeife und die ersten Türen wurden zugeschlagen. “Abfahrt Leute.“, riefen Teddy und James gleichzeitig und lachten. “Das ich ja keine

Beschwerdeeule bekomme James!“, tadelte Ginny den ältesten Potterspross. Doch James, ganz wie sein Großvater, grinste nur. Harry musste sich ein wenig abdrehen, damit Ginny auch sein Grinsen nicht sah. James schloss die Tür und der Zug fuhr ab.

Zurück blieben Eltern. Blieben Krieger und Veteranen. Sie hatten für die nächste Generation gekämpft, hatten dafür gekämpft das dieser Zug auch für ihre Kinder abfuhr und sie sicher nach Hogwarts brachte. Doch neues Unheil drohte aufzukommen. Dunkle Wolken kamen über das Land und etwas braute sich zusammen. Harry stand am Gleis und zum ersten Mal seit Jahren überkam ihn die gleiche dunkle Vorahnung wie zur Zeit der Anschläge. Die Narbe blieb ruhig, kein Schmerz durchzuckte ihn und doch, sein Instinkt trog ihn nie. Sein Blick glitt den Bahnsteig erneut herab, blickte zu Draco Malfoy der ihm zunickte. Er war nicht alleine mit diesem Gefühl des Unbehagens. Der Krieg hatte wieder begonnen, doch diesmal kannten sie ihren Gegner nicht und das machte ihm Angst.

Kapitel 3: Manchmal wahr alles mehr Schein als Sein...

Kapitel drei: Manchmal war alles mehr Schein als Sein

Es war Mitte Dezember, das Wetter war unbeständiger als im April, die Lehrer schütteten ihre Schüler vor Weihnachten noch einmal kräftig mit Arbeit zu und die Kapitäne der Quidditchhausmannschaften tyrannisierten ihre Teams mit ewig langen Trainingseinheiten bei Wind und Wetter. So auch James Sirius Potter, Siebtklässler, Schrecken der Lehrer, König der Streiche und Kapitän der Gryffindorhausmannschaft. "Leute es ist mir scheiß egal das es schneit, oder das ihr durchgeweicht bis auf die Knochen sein werdet. Ich lass euch extra lang trainieren wenn ihr nicht gleich die Klappe haltet und mir zuhört."

Der sonst so charmante Sunnyboy brüllte durch die Kabine und sah alles andere als freundlich drein. Rose Weasley, seine Cousine aus dem sechsten Jahr zog ihre Handschuhe an und hörte ihm zu. Seine kleine Schwester Lily stand neben ihr und wirkte etwas gelangweilt. Natürlich war es störend beim Spiel klitschnass zu sein, und somit mehr Gewicht mit sich rumzuschleppen, aber es machte einen auch stärker und manche Spieler nutzten das zusätzliche Gewicht zu ihrem Vorteil. Man musste sich jedoch nicht jedes Mal haarklein darüber auslassen. "Jetzt wo Wood sich das Bein gebrochen hat können und dürfen wir nicht nachgeben. Poppy lies verlauten das durch den Knochenbruch mehrere Sehnen dermaßen verletzt wurden, das er mehrere Wochen, vielleicht sogar Monate nicht spielen darf um seine Gesundheit nicht zu gefährden. Deswegen habe ich mit ihm eine neue Strategie ausgeklügelt. Ab heute begrüßen wir einen neuen Sucher in unserem Team, Lily Potter und bevor mir hier irgendeiner was von Vetternwirtschaft an den Kopf wirft, der sollte erst einmal zusehen wie sie fliegt."

Es war still geworden in der Umkleide. Calvin Jordan, ein ewig braungebrannter Siebtklässler, mit dunkelblonden Haaren und grünen Augen, zudem noch einer der Treiber im Team, regte sich als Erster. "In Ordnung, ich vertraue dir und deinem Urteil. Ich gebe Lily eine Chance." James nickte. Er und Calvin waren noch nie Freunde gewesen, würden es wohl auch nie werden, doch sie hatten sich immer gegenseitig toleriert und den jeweils anderen zu Höchstleistungen angetrieben. Calvin war oft anderer Meinung als James. Das er ihm jetzt zustimmte freute den Potter. "Ich werde Woods Posten übernehmen." Wieder trat Gemurmel ein. Neben Calvin stieß sich Isabella Brooks, die Tochter einer alten schwarzmagischen Familie, und sozusagen das weiße Schaf ihrer Familie, von der Wand ab. Sie war der zweite Treiber der Mannschaft, sie strich sich ihr brünettes Kinnlanges Haar hinter das Ohr. "Ich bin Jordans Meinung, du bist der Kapitän und du hast mit Wood gesprochen. Lily soll ihr Können beweisen."

Rose nickte wortlos, sie enthielt sich einer Wortreichen Antwort, es war leicht für die anderen zu sagen das James und sie das abgesprochen hätten, nur um Lily in die Mannschaft zu bekommen. Ryan Gilbert, der schwarzhaarige Hüter grinste. "Wenn jetzt jeder seinen Senf dazu gibt werden wir auch ohne Zusatztraining länger auf dem Platz sein als geplant." Die anderen lachten und James grinste. "Na dann los, lasst uns

anfangen, Lily zeig uns mal wie schnell du den Schnatz bei diesem Wetter fängst, der Rest macht da weiter, wo wir letzte Woche aufgehört haben." Ein Stöhnen ging durch die Runde als die Spieler sich der Reihe nach mit ihren Besen abstießen. Der Wind blies ihnen den Schnee ins Gesicht und schnitt in die Haut ein. Lily überzeugte die Mannschaft von ihrem Können als Sucher. Sie war ganz die Tochter des großen Harry Potter.

Zweieinhalb Stunden später, als der Sturm zu stark geworden war und die Finsternis sich bereits über die Ländereien Hogwarts niederließ, beendete James das Training und entließ seine Mannschaft in die Kabine.

Rose und James liefen später zusammen zum Schloss zurück. Lily hatte sich an Calvin dran gehängt um mit ihm über die letzte Quidditch WM zu sprechen, der Rest war schon fast beim Schloss und so bildeten James und Rose den Schluss. "Wirst du den Weihnachtsball dieses Jahr mit irgendetwas besonderem aufpeppen oder ihn einfach sprengen? Wenn du Letzteres beabsichtigst warne mich bitte vor, wegen meines Kleides, ich werde meine Ohren als Vertrauensschülerin ausnahmsweise verschließen." Sie zwinkerte ihm zu, James musste lachen. "Ich hatte vor Albus einzuarbeiten, Fred sollte ich auch einarbeiten, sie sollen ja schließlich meine Nachfolge antreten." Er grinste und sah dabei in den Himmel. "Was ist mit Scorpius?", fragte sie leise und scheinbar gelangweilt, doch sobald Rose Weasley den Namen Scorpius in den Mund war, war mehr dahinter als nur blankes Interesse. "Ihn natürlich auch, wobei ich denke das ich Al den Floh ins Ohr setzte und er dann Scorpius ansteckt und die beide dann Fred infizieren." Nun zwinkerte der Potter ihr zu und Rose nickte nur. "Aber eigentlich können die drei auch ohne deine Einarbeitung genug Unfug anstellen." James nickte lachend.

Eine Weile liefen sie stumm nebeneinander her. Der Sturm schien sich etwas zu beruhigen, doch es sah nicht danach aus als würde er sich ganz legen. "Es wird sehr still werden wenn du nicht mehr hier bist." James und Rose hatten fast das Schloss erreicht als ihre leise Stimme ihn erreichte. "Al, Fred und Scorp werden dir schon genug Trubel bereiten Rosie." Er legte einen Arm um sie und drückte sie an sich. "Besonders Malfoy, glaub mir, es wird dir nicht langweilig werden und noch bin ich nicht weg Rose. Es ist noch nicht einmal Weihnachten." Ein schalkhaftes Grinsen schlich sich in sein Gesicht. Rose ahnte Böses. "Was hast du vor James? Du wirst doch nicht an Weihnachten einen Coup starten? Oh James, Tante Ginny und Mutter werden dir den Hals umdrehen, dein Vater ganz zu schweigen, du weißt wie viel ihm Weihnachten bedeutet."

Je mehr sie sagte, je größer wurde das Grinsen, doch seine Augen strahlten eine Wärme aus die sie etwas beruhigten. "Nein, kein Streich zu Hause in London bei der ganzen Mannschaft. Ich habe mir etwas für die Lehrer ausgedacht." Er zog sie ins Schloss und flüsterte ihr etwas zu was sie ungläubig aufblicken lies, dann lachte sie los. "Fünf Galleonen das du die längste Strafarbeit aufgebracht bekommst die du je kassiert hast." James lachte. "Fünf dagegen." Sie schlugen ein und betraten lachend die große Halle für das Abendessen. "Na James hast du unsere liebe Rose dazu gebracht mit dir eine Wette einzugehen?" Albus Severus Potter, James ein Jahr jüngerer Bruder hatte sich zu ihnen gesellt und grinste beide an. "Nein es war Rose Idee, ich habe ihr eben von meinem Weihnachtscoup erzählt." Albus entglitten die

Gesichtszüge. "Und mir, deinem eigenem Bruder erzählst du kein Sterbenswörtchen?!" James lachte. "Tja, so ist das Leben, kein Wort zu ihm Rosie." Er strich seiner Cousine durch das rote Haar, grinste seinen Bruder an und verschwand dann zu seinen Klassenkameraden an den Gryffindortisch.

Albus hatte das Gesicht zu einen Schmolzmund verzogen und sah seine Cousine mit einem Bettelblick an, mit dem er seine Mutter immer herum bekam, seine Cousine jedoch nicht. "Tut mir Leid Al, ich darf dir nichts verraten, aber es ist ja nicht mehr weit bis zum Ball und bis dahin wirst du garantiert wissen was James vor hat." Der Slytherin sah sie gespielt böse an, lies seine Maske jedoch fallen als sie ihn in die Seite knuffte. "Jetzt spiel hier nicht den Beleidigten und geh zu Scorpius spielen." Sie zwinkerte und wies auf den Slytherintisch, wo Scorpius Hyperion Malfoy auf seinen besten Freund zu warten schien. Al nickte nur und so trennten sich die Beiden. Rose ging zu den Gryffindors und Al zu den Slytherins. Es war schon seltsam gewesen an dem Tag ihrer Einschulung als der sprechende Hut Al ins Haus Slytherin gesteckt hatte, Fred zu Ravenclaw und nur sie nach Gryffindor zu James. Später waren zwar noch Lily und Hugo hinzugekommen doch Fred und Albus blieben in ihren Häusern. Ravenclaw und Slytherin. Molly und Lucy waren in Hufflepuff gelandet. Roxanne, Louis, Dominique und Victoire dagegen waren Gryffindors.

Die Weasley schmunzelte und warf ihr langes Haar zurück, ehe sie sich neben ihre beste Freundin Alice Imogene Longbottom setzte. Die Schwarzhaarige lächelte mild und schob ihrer Freundin einen Teller Suppe hin. Die Longbottom lauschte Hugo gerade, wie er von einem Duell erzählte. Rose hörte jedoch nicht zu und begann ihre Suppe zu löffeln, erst als ihr Name und kurz darauf Als und Scorpius Namen fielen sah sie auf. "Bitte was? Hugo würdest du das bitte noch einmal wiederholen?" Sie sah ihren Bruder ungläubig an. Hugo seufzte. "Ich sagte eben das, irgend so ein Siebtklässler aus Slytherin dich beleidigt hat und offenbar auch etwas über Mom gesagt hat. Al hat besagten Schüler wohl sehr unsanft daran erinnert, was es heißt sich mit ihm und seiner Familie anzulegen. Scorpius hat ihm geholfen und dich, wie unsere Familie verteidigt. Aber vor allem dich." Rose legte ihren Löffel beiseite und sah starr auf die Tischplatte. "Was wurde genau gesagt?" Sie sah wie Hugo schluckte und spürte Alice Hand auf ihrem Arm. Hugo sah zu James, der jedoch damit beschäftigt war mit Nikolas Wood über Quidditch und das heutige Training zu sprechen.

Der Weasley sah sie an. "Dreckiges Schlammblood, Miststück und ich meine Hure vernommen zu haben.", hustete er. Eine weitere Frage drängte sich in ihre Gedanken. "Wer?" Hugo wand sich unter ihrem Blick. "Zacharias Parkinson.", flüsterte er. Rose stieß stoßartig Luft aus, sie hatte nicht gemerkt das sie, sie angehalten hatte. Es war stiller um sie herum geworden. Alice Hand übte etwas mehr Druck aus, doch zu ihrer und Hugos Überraschung blieb Rose ruhig. Sie sah sich lediglich zu den Slytherins um und suchte den Tisch nach Parkinson ab, sie fand ihn schnell, sie glitt weiter und sah zu Albus welcher sie direkt ansah. Noch einmal sah Rose kurz zu Parkinson zurück, hob stolz ihren Kopf etwas höher und wandte sich dann von ihm ab. Sie nahm ihren Löffel wieder auf. "Mit so einem erbärmlichen Schwächling gebe ich mich nicht ab." Erstaunte Blicke lagen auf der Weasley, doch Rose lies sich nicht beirren und aß in ruhe zu Abend. Sie merkte nicht einmal das James sie genau beobachtete. Die Sache zwischen ihr und Parkinson war Geschichte.

Nur langsam kehrte wieder reges Treiben an dem Teil des Gryffindortisches ein, an dem Rose, Hugo und Alice saßen. Als Rose Weasley an diesem Abend die große Halle mit ihrem Bruder und ihrer besten Freundin verlassen wollte, kreuzte Zacharias Parkinson und dessen Freunde ihren Weg. "Na kleine Gryffindorhure?" Er grinste breit. Alice sah wie Albus und auch James sich den Weg zu ihnen bahnten. "100 Punkte Abzug für Slytherin Parkinson und drei Wochen Nachsitzen, für die Beleidigung eines gesamten Hauses und Gründerbeleidigung. Du wirst dem Hausmeister helfen die Toiletten zu putzen, per Hand und ohne Zauberstab.", sagte Rose kalt und ging an ihm vorbei und grüßte den Schulsprecher, welcher auf Parkinsons wütenden Blick nur nickte. "Sie hat recht und wenn noch ein Wort fällt Parkinson, wirst dir noch anderes blühen." Scorpius hatte sich hinter den Parkinson gestellt und hielt Albus hinter sich, welcher bereit war erneut seinen Zauberstab zu ziehen.

Hugo und Alice derweil folgten Rose in den Turm hinauf, bald holte sie auch James ein. Sie schwiegen den ganzen Weg zum Portrait über. Unausgesprochen hing die Vergangenheit in der Luft, umkreiste sie und verfolgte Rose bis in ihre Träume, auch Tags über. Sie sagte das Passwort und trat in den Turm ein. Niemand sah wie verletzt sie wirklich war, als sie mit Alice später am Kamin saß und über Alice schusseligen Vater lachten.